

89.038

Recht der Verträge zwischen Staaten und internationalen Organisationen. Wiener Konvention

Droit des traités entre Etats et organisations internationales. Convention de Vienne

Botschaft und Beschlussentwürfe vom 17. Mai 1989 (BBl II, 757)
Message et projets d'arrêté du 17 mai 1989 (FF II, 697)

Herr **Maitre** unterbreitet im Namen der Kommission für auswärtige Angelegenheiten den folgenden schriftlichen Bericht:

Die Kommission hat die Botschaft des Bundesrates betreffend den Beitritt der Schweiz zur Wiener Konvention von 1969 über das Recht der Verträge und zur Wiener Konvention von 1986 über das Recht der Verträge zwischen Staaten und internationalen Organisationen oder zwischen internationalen Organisationen geprüft.

Die beiden Wiener Konventionen sind im Rahmen der Vereinten Nationen ausgearbeitet und bis heute von 58 Staaten bzw. 27 Staaten und 10 internationalen Organisationen unterzeichnet worden.

Die Wiener Konvention aus dem Jahr 1969 ist der Vertrag über das Recht der Verträge, der den Abschluss und das Inkrafttreten der Verträge, ihre Anwendung, ihre Auslegung, ihre Aenderung und ihre Beendigung regelt. Sie unterscheidet sich von der Konvention aus dem Jahr 1986 dadurch, dass sie nur für die Verträge zwischen Staaten gilt. Sie ist deshalb weder auf internationale Vereinbarungen, die zwischen Staaten und andern Völkerrechtssubjekten (damit sind vor allem die internationalen Organisationen gemeint) abgeschlossen werden, noch auf internationale Vereinbarungen, die diese andern Völkerrechtssubjekte (internationalen Organisationen) untereinander abschliessen, anwendbar. Diesen Bereich regelt die Wiener Konvention aus dem Jahr 1986, die jene von 1969 ergänzt, indem sie deren Struktur und Inhalt aufnimmt, jedoch in einigen Punkten besondere Lösungen festlegt.

Die beiden Konventionen tragen wesentlich zur Kodifikation und weiteren Entwicklung des Völkerrechts in zwei besonders wichtigen Bereichen bei: im Bereich des Rechts der Verträge und in jenem der Stellung der zwischenstaatlichen Organisationen im Völkerrecht.

Die Gründe für den Beitritt zu den beiden Konventionen sind zahlreich und vielfältig. Auf rechtlicher Ebene wird die Schweiz ihre Unterstützung der Bemühungen um Kodifikation und Entwicklung des Völkerrechts bekräftigen, und zwar um so mehr, als die Konventionen in bezug auf das schweizerische Recht keine Schwierigkeiten stellen. Die beiden Konventionen geben das Gewohnheitsrecht getreu wieder und gewährleisten die Rechtssicherheit in den Beziehungen zwischen Staaten und in den vertraglichen Beziehungen zwischen Staaten und internationalen Organisationen.

Damit bekräftigt die Schweiz auch eine der beiden grossen Zielsetzungen ihrer Aussenpolitik: Sie will mit Instrumenten, die zur Beilegung von Streitigkeiten im weitesten Sinn geeignet sind, zugunsten des Friedens tätig sein und den Aufbau und die Handhabung ihrer vertraglichen Beziehungen mit den andern Parteien (Staaten, internationale Organisationen) erleichtern.

M. **Maitre** présente au nom de la Commission des affaires étrangères le rapport écrit suivant:

La commission a examiné le message du Conseil fédéral relatif à l'adhésion de la Suisse à la Convention de Vienne de 1969 sur le droit des traités et à la Convention de Vienne de 1986 sur le droit des traités entre Etats et organisations internationales ou entre organisations internationales.

Ces deux conventions ont été élaborées sous l'égide des Nations Unies et signées à ce jour respectivement par 58 Etats et par 27 Etats et dix organisations internationales. Elles constituent un instrument privilégié tant du point de vue du droit internationale que de celui de notre politique extérieur.

La Convention de Vienne de 1969 apparaît comme le «traité du droit des traités» où sont établies les règles sur la conclusion et l'entrée en vigueur des traités, leur application, leur interprétation, leur amendement et leur extinction. Elle se distingue de la Convention de 1986 en ce sens qu'elle ne s'applique qu'aux traités entre Etats. Elle ne s'applique donc ni aux accords internationaux conclus entre des Etats et d'autres sujets du droit international, ni aux accords internationaux conclus entre les autres sujets du droit international que sont les organisations internationales. La Convention de Vienne de 1986 régit cette matière et constitue le complément de la Convention de 1969 dont elle reprend la structure et le contenu tout en préconisant des solutions spécifiques.

Ces deux conventions apportent une contribution substantielle à la codification et au développement progressif du droit international dans deux secteurs particulièrement importants: le droit des traités et le statut des organisations intergouvernementales en droit international.

Les raisons d'adhérer à ces deux conventions sont nombreuses et diverses. Sur le plan juridique, la Suisse confirmera son soutien aux efforts de codification et de développement du droit international, ce d'autant plus que ces conventions ne soulèvent pas de difficultés au regard du droit suisse, qu'elles apparaissent comme le reflet fidèle du droit coutumier et garantissent une sécurité juridique dans les relations entre Etats et les rapports contractuels entre ceux-ci et les organisations internationales.

D'autre part, notre pays confirmera l'une des grandes orientations de sa politique étrangère: oeuvrer en faveur de la paix au moyen d'instruments appropriés au règlement des différends, pris dans un sens large, et faciliter l'établissement et la conduite des ses rapports contractuels avec les autres parties (Etats, organisations internationales).

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt einstimmig, dem Bundesbeschluss betreffend die Wiener Konvention über das Recht der Verträge und dem Bundesbeschluss betreffend die Wiener Konvention über das Recht der Verträge zwischen Staaten und internationalen Organisationen oder zwischen internationalen Organisationen zuzustimmen.

Proposition de la commission

La Commission propose à l'unanimité d'accepter l'arrêté fédéral relatif à l'approbation de la Convention de Vienne sur le droit des traités et l'arrêté fédéral relatif à l'approbation de la Convention de Vienne sur le droit des traités entre Etats et organisations internationales ou entre organisations internationales.

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière

Bundesbeschluss betreffend die Wiener Konvention über das Recht der Verträge Arrêté relatif à l'approbation de la Convention de Vienne sur le droit des traités

Detailberatung – Discussion par articles

Titel und Ingress, Art. 1, 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1, 2

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Beschlussentwurfes 144 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

M. Maitre, rapporteur: A la suite du rapport qui vous a été soumis par écrit tout d'abord, puis des explications complémentaires qui viennent d'être données par M. Felber, conseiller fédéral, je crois pouvoir me faire l'interprète de la commission, en concertation avec M. Bundi, en déclarant que la Commission des affaires étrangères est satisfaite de la réponse du Conseil fédéral.

Bundesbeschluss betreffend die Wiener Konvention über das Recht der Verträge zwischen Staaten und internationalen Organisationen oder zwischen internationalen Organisationen

Arrêté fédéral relatif à l'approbation de la Convention de Vienne sur le droit des traités entre Etats et organisations internationales ou entre organisations internationales

*Detailberatung – Discussion par articles***Titel und Ingress, Art. 1, 2***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1, 2*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté**Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Bundesbeschlusses 139 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

89.008

**Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht
Délégation auprès de l'Union interparlementaire. Rapport**

Herr **Ott** unterbreitet im Namen der Delegation bei der Interparlamentarischen Union den folgenden schriftlichen Bericht (texte français voir *Bulletin officiel du Conseil des Etats*, session d'automne 1989):

A. Uebersicht

An der Frühjahrskonferenz 1988 wurde auf Anregung der schweizerischen Delegation über die Einführung rein defensiver Militärkonzepte in allen Staaten diskutiert.

Einen ähnlichen Vorschlag hatte schon vor Jahren der norwegische Friedensforscher Johan Galtung unterbreitet und dabei die Schweizer Armee als Beispiel angeführt. 1987 nahmen die Staaten des Warschauer Paktes diese Idee an ihrer Gipfelkonferenz in Ostberlin wieder auf.

Die Schweiz hat – gestützt auf ihre eigene Verteidigungsphilosophie – dieses Konzept erstmals als neutrales westliches Land aufgegriffen und in einem internationalen Forum zur Diskussion gestellt. Sie wies dabei auf die Schwierigkeiten, aber auch auf die Chancen eines solchen Vorhabens hin und unterstrich insbesondere die Notwendigkeit strikter Kontrolle und Transparenz.

Mit Unterstützung von östlicher, westlicher und blockfreier Seite wurden sämtliche Vorschläge der schweizerischen Delegation ins Schlussdokument der Konferenz aufgenommen. Als zweites Thema behandelte die Konferenz die langfristigen Umweltstrategien.

Die Herbstkonferenz befasste sich mit der Entwicklung der Menschenrechte und der Beseitigung des Kolonialismus. Frau Ständerätin Josi Meier ist zum Ersatzmitglied in den Sonderausschuss zur Untersuchung von Verletzungen der Menschenrechte gewählt worden. Dieses Organ hat in den letzten zehn Jahren erreicht, dass 80 Prozent der ihm unterbreiteten Fälle befriedigend gelöst werden konnten.

Herr Daouda Sow, Präsident der Nationalversammlung von Senegal, wurde zum neuen Präsidenten des Interparlamentarischen Rates gewählt; er ersetzt Herrn Hans Stercken, Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Bundestag.

Nach den Wahlen von 1987 wurde die Delegation bei der IPU für die 43. Legislaturperiode definitiv zusammengestellt (Herr Berger ersetzt seit Juni 1988 Herrn Sager). Die Schweiz war an den beiden Konferenzen durch die folgenden Parlamentarier vertreten:

– Guatemala-City: Herr Ott, Präsident, Frau Meier, Vizepräsidentin, ferner Frau Aubry sowie die Herren Biel, Cotti, Hänsenberger und Miville (der letztere als Ersatz für Frau Bühler);

– Sofia: Herr Ott, Frau Meier, Frau Aubry und die Herren Biel, Cotti und Hänsenberger.

Die Delegation weiss die Unterstützung von seiten der schweizerischen Botschaften in Guatemala und Bulgarien zu schätzen.

B. 79. Interparlamentarische Konferenz

(Guatemala-City, vom 11. bis 16. April 1988)

1. Frieden und Entwicklung in der Welt durch die Schaffung eines Vertrauensklimas in den zwischenstaatlichen Beziehungen, das zu rein defensiven Militärkonzeptionen führen soll.

Im Namen der Schweizer Delegation hat Herr Nationalrat Ott folgendes Memorandum eingereicht:

Fast unversehens ist eine neue geostrategische Situation auf dem Felde der Abrüstung und Vertrauensbildung eingetreten. Wir erinnern hier nur an einige Etappen der jüngsten Entwicklung: den politischen Durchbruch der Erkenntnis, dass vertrauens- und sicherheitsbildende Massnahmen (und dann a fortiori auch Abrüstungsschritte!) der effizienten Verifikation bedürfen, auf der Stockholmer Konferenz (KVAE) 1986; die konstruktiven Vorschläge betreffend Reduktion und Gleichgewicht der konventionellen Waffen im Dokument des Warschauer-Pakt-Gipfels vom Mai 1987; das auf dem Washingtoner Gipfel der Supermächte gegen Jahresende 1987 unterzeichnete INF-Abkommen, samt den Aussichten auf einschneidende Reduktionen der strategischen Waffen an einem für 1988 in Moskau geplanten neuerlichen Gipfeltreffen. Diese Entwicklung hat sich rasch vollzogen. Eine neue Periode der Entspannung, gekennzeichnet vor allem durch die Kraft, durch das Potential, der persönlichen Begegnung, scheint eingeleitet zu sein. Diese neu entstandene Situation verlangt von der Weltöffentlichkeit, von den politisch Verantwortlichen aller Länder, vor allem auf Regierungs- und Parlamentsebene, ein zwar illusionsloses, doch flexibles Denken, eine kreative Antwort.

Eine der grundlegenden Ueberlegungen, von denen unser Denken in dieser neuen Situation auszugehen hat, ist die folgende: Wir können die Erfindung der Atombombe nicht rückgängig machen («we cannot dis-invent the nuclear bomb»). Darum, wenn effektive und substantielle Schritte einer weitergehenden Abrüstung gelingen sollen, kann es noch nicht genügen, dass die bestehenden Arsenale an Massenvernichtungswaffen auf beiden Seiten und unter gegenseitiger Kontrolle vernichtet werden. Erforderlich ist darüber hinaus die Entstehung eines festen und allgemeinen, durch Kontrollen jederzeit bewährbaren Vertrauens, dass keine Nation – weder eine Supermacht noch ein kleinerer Staat – derartige Waffen jemals wieder produzieren wird. Darum ist Vertrauensbildung ein notwendiger Begleitumstand von Abrüstung – man könnte

Recht der Verträge zwischen Staaten und internationalen Organisationen. Wiener Konvention

Droit des traités entre Etats et organisations internationales. Convention de Vienne

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1989
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	01
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	89.038
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.09.1989 - 14:30
Date	
Data	
Seite	1275-1276
Page	
Pagina	
Ref. No	20 017 703

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.